



**Männerchor  
Winterthur-Seen**  
Gegründet 1844

## „S isch Zyt zum Singe“

### Chorkonzert des Bezirksgesangsvereins Winterthur, 12. Mai 2012

Der grosse Konzertsaal des Kirchgemeindehauses an der Liebestrasse ist mit seiner weit ausladenden Bühne und der fast überdimensionierten Orgel zweifellos der schönste Saal, den unsere Stadt zu bieten hat. Er ist also wie geschaffen für das Unterfangen, welches die Chöre des Bezirksgesangsvereins Winterthur für diesen Samstag Abend planten: ein buntes Potpurri. Der Zuschauerraum mit seinen rund 400 Sitzplätzen war denn auch beinahe bis auf den letzten Platz besetzt, als sich punkt halb acht die Damen des Frauenchors Seuzach in ihren aparten Kleidern unter der Stabführung ihrer Dirigentin Gertrud Weiss für den ersten Vortrag auf die Bühne stellten. „Glocken der Heimat“ hiess das eingängige Lied, das in seiner fröhlichen Art bestens gefiel.

Im ersten Teil folgten sich die 16 Vorträge aller Chöre Schlag auf Schlag. Wenn man bedenkt, dass der Ablauf des Abends kaum geprobt werden konnte, ist der Organisation höchstes Lob zu zollen. Es ertönten Lieder wie „Die Schwalben“ des berühmten tschechischen Komponisten Friedrich Smetana, „Rivers of Babylon“ oder das bestbekannte Chiantilied, welches der Sängerbund Töss mit Bravour vortrug. Einige der Chöre liessen sich von virtuosen Pianisten, einer professionellen Cellistin und einem Knaben mit seiner Tumba begleiten.

Vortrag Nr. 12 war derjenige des Männerchors Winterthur-Seen unter der Leitung unseres Dirigenten Ruedi Graf. „Jetzt weiss ich`s“ besingt auf lustige und spannende Art die Herkunft des Sängers, mit seinem Refrain „Ich bin ein lustiger Vogel, und das ist war“, und wer wäre nicht im Geheimen stolz darauf, eben zu den etwas „schrägen lustigen Vögeln“ zu gehören.

400 Zuhörer und fast ebenso viele Akteure in kürzester Zeit mit Speis und Trank bei prekären Platzverhältnissen zu verköstigen ist wahrhaftig eine Meisterleistung der freiwilligen Helferinnen.

Der zweite Teil bestand aus zum Teil recht überzeugenden Atelier-Beiträgen, welche allesamt aus ad-hoc-Chören bestanden und daher kaum geprobt werden konnten. Eine besonders originelle Version gelang dem Chorleiterensemble unter der Leitung von Ueli Vollenweider.



Die Evergreens à la Trio Eugster und das Operetten-Potpurri von Georg Pfister, der übrigens den Anstoss zu diesem besonderen Anlass gab, entlockte grossen Applaus. Zum Abschluss dieses fast dreistündigen Konzerts erklangen aus allen Ecken des Saales sowie von der Empore sieben verschiedene Volkslieder. Unserem Chor als grösster Gesangsformation kam die Ehre zuteil, auf der Bühne das von Ruedi Graf zu vier Stimmen erweiterte „Munotglöcklein“ vorzutragen, was erneut grossen Beifall erntete. Bevor das „Pureübli“, gesungen von allen Anwesenden im Saal, buchstäblich die Wände erzittern liess, nahm Bezirkspräsident Ueli Sailer die Ehrungen vor, und Initiator Georg Pfister liess anstelle einer langen Rede die Saiten seiner Violine das Schlusswort „erklingen“.

Unkenrufe, welche dem Chorgesang keine Zukunft prophezeien möchten, dürften an diesem denkwürdigen Abend Lügen gestraft worden sein.

René Furter